

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

3. JAHRGANG

BERLIN, DEN 11. MÄRZ 1931

NUMMER 50

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telefonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Das Silberproblem.*)

III. Silber als Kaufkraft auf den Weltmärkten.

1. Die Silberländer im Welthandel.

Der Hinweis darauf, daß rd. zwei Fünftel der heutigen Weltbevölkerung vom Silber als Zahlungsmittel abhängig sind, gibt nur einen sehr unvollkommenen Maßstab für die Bedeutung der Silberwährung im Rahmen der Weltwirtschaft. Man darf nicht vergessen, daß ein so riesenhaftes Gebiet wie z. B. China bei dem heutigen Stand seiner wirtschaftlichen Entwicklung naturgemäß nur zu einem Teil von den Kaufkraftschwankungen des Zahlungsmittels direkt betroffen wird. Nur die Teile der chinesischen Wirtschaft, die mit den Goldwährungsländern Handel treiben, spüren unmittelbar die Wertschwankungen ihrer Währung. Im Innern Chinas, wo die Wirtschaft zum Teil noch marktlose reine Selbstversorgung ist und nur in sehr losem Zusammenhang mit dem internationalen Handelsverkehr steht, treten die Wirkungen der Silberentwertung sehr viel weniger in Erscheinung.

Einen besseren Anhaltspunkt in dieser Frage bekommt man daher, wenn man versucht, den Anteil der Silberländer am Welthandel zahlenmäßig zu veranschlagen. Es ergibt sich für das Jahr 1928, das letzte Jahr, für das einigermaßen vollständige Angaben vorliegen, folgendes Bild:

Ländergruppe	Einfuhr		Ausfuhr	
	Mrd. RM	v.H.	Mrd. RM	v.H.
Asiatische Silberländer	15,4	11,2	17,4	10,5
davon:				
China	3,6	2,5	3,0	2,2
Britisch-Indien	4,0	2,8	5,1	3,8
Afrikanische Silberländer	1,9	1,8	1,8	1,3
Mexiko	0,7	0,5	1,0	0,7
Silberländer zusammen	18,0	13,0	20,2	12,5
Übrige Länder	126,2	87,0	114,3	87,5
Welt insgesamt	144,2	100,0	134,5	100,0

Die Länder, die von dem Silber noch in irgendeiner Form abhängig sind, sind demnach mit rd. 13 v. H. an der Einfuhr und mit 12,5 v. H. an der Ausfuhr des Gesamtwelt Handels beteiligt. Aber auch dabei ist zu berücksichtigen, daß die meisten dieser Länder (Britisch-Indien, Mexiko, die afrikanischen Gebiete), die

bereits gesetzlich zur Golddevisenwährung übergegangen sind, nur mit einem gewissen Teil ihres Außenhandels von den Schwankungen des Silberwertes abhängig sind. Der internationale Zahlungsausgleich erfolgt auch in diesen Ländern bereits zu einem großen Teil durch Gold oder Devisen.

Edelmetallhandel Chinas und Britisch-Indiens*)

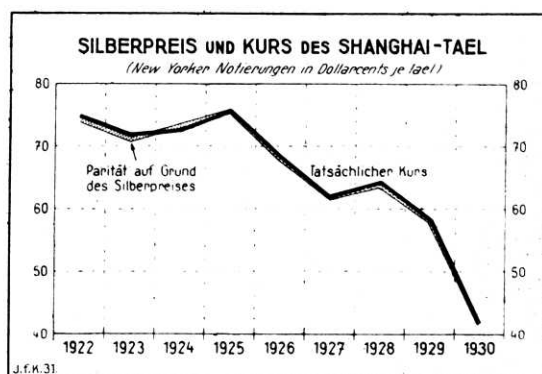
(+ Einfuhrüberschuß; — Ausfuhrüberschuß)
Mill. M bzw. RM²⁾

Jahresdurchschnitt	China		Brit. Indien	
	Silber ³⁾	Gold	Silber ³⁾	Gold
1891/1900 . . .	+ 34	— 25	+ 90	+ 27
1901/1910 . . .	— 26	— 3	+ 164	+ 141
1911/1920 . . .	+ 109	+ 16	+ 299	+ 230
1921/1930 . . .	+ 202	— 14	+ 227	+ 350

¹⁾ Die Angaben erfolgen hier in Werten (nicht in Mengen), um zu zeigen, wie sich seit 1891/1900 die Zusammensetzung der intervalutarischen Ausgleichsposten verändert hat. Die Wertzahlen für Silber sind jedoch für die Beurteilung der mengenmäßigen Edelmetallbewegung nicht brauchbar. (Mengenangaben sind im Wochenbericht Nr. 49 auf S. 199 dargestellt). — ²⁾ Einfuhrwert. — ³⁾ Schätzung.

2. Kaufkraftausfall durch Silberentwertung.

Die ungewöhnlich starke Entwertung des Silbers in den letzten Jahren hat vielfach die



Meinung aufkommen lassen, daß insbesondere die ostasiatischen Silberländer einen sehr erheblichen Ausfall an Kaufkraft erlitten hätten. Für die Höhe dieses Kaufkraftausfalls sind bisher exakte Nachweise nicht erbracht worden. Sie sind aus statistischen Gründen zum Teil nur unvollkommen, zum Teil überhaupt nicht möglich.

*) Vgl. Wochenberichte Nr 47 und 49.

Da es außerordentlich schwierig ist, die oben erwähnten Momente zahlenmäßig genau zu erfassen, wird auch bei den folgenden Überlegungen von der — an sich unzutreffenden — Annahme ausgegangen, daß der Gesamtaußenhandel der Silberländer von der Bewegung des Silberpreises abhängig sei. Betrachten wir den Außenhandel Chinas, der in erster Linie vom Silberwert abhängt, in der Periode 1920 bis 1929, d. h. in einer Zeit fortschreitender Silberentwertung, so zeigt sich folgende Bewegung:

Chinas Außenhandel¹⁾

Kalenderjahr	Einfuhr	Ausfuhr	Silberpreis London <i>M bzw. RM</i> je kg
	Mrd. <i>M</i> bzw. <i>RM</i>		
1900	0,7	0,5	84
1913	1,8	1,3	82
1920	5,2	3,7	182
1921	3,7	2,5	108
1922	3,6	2,5	102
1923	3,3	2,7	94
1924	3,9	2,9	101
1925	3,4	2,8	95
1926	3,6	2,8	85
1927	2,9	2,7	77
1928	3,6	3,0	79
1929	3,4	2,8	72
1930	.	.	52

¹⁾ Spezialhandel.

Ähnlich war die Entwicklung in den übrigen Silberländern. In British-Indien ist von 1920 bis 1929 die Einfuhr im ganzen gesunken¹⁾, die Ausfuhr gestiegen.

Britisch-Indiens Außenhandel¹⁾

Rechnungsjahr	Einfuhr	Ausfuhr	Silberpreis London ²⁾ <i>M bzw. RM</i> je kg
	Mrd. <i>M</i> bzw. <i>RM</i>		
1900	1,1	1,4	84
1913	2,6	3,3	82
1920	4,6	3,5	182
1921	3,7	3,3	108
1922	3,0	3,9	102
1923	2,9	4,5	94
1924	3,2	5,2	101
1925	3,4	5,8	95
1926	3,6	4,6	85
1927	3,9	4,9	77
1928	3,9	5,1	79
1929	3,7	4,8	72
1930	.	.	52

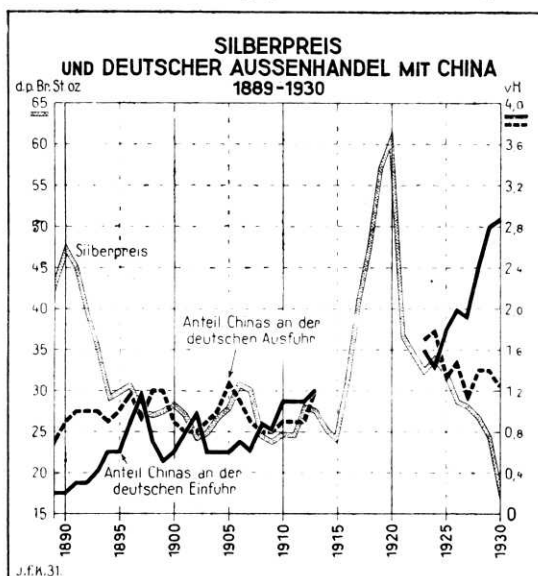
¹⁾ Spezialhandel. — ²⁾ Kalenderjahr.

Die günstige Entwicklung ihrer Handelsbilanz hat es den Silberländern bei fortschreitender Silberentwertung in den letzten zehn Jahren ermöglicht, neue Silber- und Goldmengen in einem Umfang aufzunehmen, der die Entwertung der vorhandenen Silberbestände ausgeglichen hat. Die Ausfuhr der Goldländer nach den Silberländern blieb daher im ganzen lange von Rückschlägen verschont; sie konnte teilweise sogar steigen.

Die Kaufkraftsenkung des Silbers hatte — ähnlich wie während der Inflationszeiten nach dem Krieg die Valutaentwertung in den westeuropäischen Ländern — die Wirkung, daß die Warenpreise in den Silberländern (auf Gold bezogen) dauernd zurückgingen. Die Folge dieser Preissenkung in den Silberländern war eine Steigerung der Ausfuhr. Sehr deutlich läßt sich diese Tendenz an der Entwicklung des deutsch-chinesischen Handels in den letzten 40 Jahren verfolgen. In Zeiten sinkender Silberpreise nahm Chinas prozentualer Anteil an der deutschen Einfuhr zu, d. h. Chinas Ausfuhr nach Deutschland war rascher

¹⁾ Hierbei haben freilich politische Momente eine erhebliche Rolle gespielt.

gewachsen als die Gesamteinfuhr Deutschlands. Umgekehrt verminderten steigende Silberpreise die Konkurrenzfähigkeit chinesischer Waren auf dem deutschen Markt. Die deutsche Ausfuhr nach China dagegen wuchs im allgemei-



nen sehr rasch bei steigenden, weit langsamer aber bei sinkenden Silberpreisen¹⁾.

3. Die Entwertung der asiatischen Silbervorräte.

Um einen ungefähren Anhalt für die Größenordnung der möglichen Entwertung der Silbervorräte in den asiatischen Ländern zu gewinnen, mag folgende Überlegung erlaubt sein: Von 1830 bis 1920 haben die asiatischen Länder 120 Mill. kg Silber aufgenommen. Bewertet man diese Vorräte nach Abzug eines wahrscheinlichen Verlustes von etwa 3 Mill. kg zum durchschnittlichen Silberpreis von 1921, so ergibt sich für dieses Jahr ein Betrag von 12 Mrd. RM. Seither hat Asien weitere 30 Mill. kg Silber aufgenommen, wofür weitere 2½ Mrd. RM gezahlt worden sind. Infolge der dauernden Silberentwertung wären die seit 1830 eingeführten Silbervorräte für Anfang 1931 nur noch mit etwa rd. 7 Mrd. RM zu bewerten gewesen. Das würde bedeuten, daß im letzten Jahrzehnt die asiatischen Silbervorräte mengenmäßig zwar um 30 Mill. kg gewachsen sind, ihr Wert sich aber um etwa 5 Mrd. RM verringert hätte. Bei dieser Rechnung muß jedoch ausdrücklich bemerkt werden, daß sie zwei Fehlerquellen enthält: Zunächst fragt es sich, wie hoch die asiatischen Silberbestände vor 1830 waren. Genaue Zahlen darüber sind nicht bekannt. Man darf aber annehmen, daß sie im Vergleich zu den heutigen verhältnismäßig gering waren, zumal damals die Silberwährung in allen großen Volkswirtschaften außerhalb Asiens erhebliche Silberbestände band. Außerdem wird in der hier angestellten Erwägung angenommen, daß die eingeführten Mengen im wesentlichen zu monetären Zwecken verwendet worden sind, während tatsächlich ein erheblicher Teil des Silberbestandes gewerblichen Zwecken als Schmuck usw. zugeführt worden ist, d. h. als Zahlungsmittel nicht mehr in Betracht kommt. Diese beiden Fehler dürften sich zum Teil gegenseitig ausgleichen. Indes ist von den erwähnten 5 Mrd. RM, wenn man mit diesem Betrag arbeiten will, noch ein erheblicher Abstrich zu machen:

¹⁾ Das ungewöhnlich rasche Anwachsen der deutschen Ausfuhr nach China in den 90er Jahren — trotz sinkender Silberpreise — ist wohl als einmalige Erscheinung beim ersten Aufbau des China-Geschäftes zu betrachten.

Die seit 1920 neben der Silberentwertung herlaufende allgemeine Senkung des Preisniveaus in den Goldländern macht — auf die asiatischen Silberbestände bezogen — etwa 2 bis 3 Mrd. RM aus.¹⁾ Die echte Wertminderung der asiatischen Silberbestände in den letzten zehn Jahren könnte also nach dieser Überlegung höchstens im Umfang von 2½ Mrd. RM angenommen werden. Diesen 2½ Mrd. RM steht aber die Tatsache gegenüber, daß sich die Goldvorräte Asiens in den letzten zehn Jahren um mindestens 4 bis 5 Mrd. RM vergrößert haben, so daß sich also der Vermögensbestand der asiatischen Länder, soweit er in Edelmetallvorräten angelegt ist, trotz der Silberentwertung nicht vermindert, sondern sogar etwas erhöht hat.

Dabei ist jedoch weiterhin zu beachten, daß die Entwertung der Silbervorräte lediglich einen Vermögensverlust bedeutet. Da aber nur verhältnismäßig geringe Teile des in Silber angelegten Vermögens in die Einkommenssphäre gelangen, d. h. zu Käufen auf den Warenmärkten Verwendung finden, ist der Ausfall an Kaufkraft durch die Entwertung der Silberbestände erheblich geringer zu veranschlagen.

¹⁾ Berechnet über die Bewegung des Londoner Goldpreises.

4. Silberentwertung und Weltwirtschaftskrise.

Die Einfuhr der Silberländer hat sich in den letzten zwei Jahren um etwa ein Fünftel bis ein Viertel vermindert. Da gleichzeitig der Silberpreis seine Abwärtsbewegung beschleunigte, lag der Gedanke nahe, die Silberentwertung für die Absatzschwierigkeiten in Ostasien verantwortlich zu machen.

Hier ist nun in erster Linie darauf hinzuweisen, daß ausgesprochene Goldländer wie die Vereinigten Staaten von Amerika, Japan, Brasilien, Argentinien, Australien, Italien, Polen, Deutschland usw. mindestens ebenso starke, teilweise sogar noch viel größere Einfuhrrückgänge erlitten haben als China, Indien, Siam usw.

Der Einfuhrückgang der Silberländer liegt also zum großen Teil in der Linie, die durch den allgemeinen weltwirtschaftlichen Konjunkturückgang vorgezeichnet ist. Er ist wohl hauptsächlich dadurch bedingt, daß der geringere Rohstoffbedarf der Industriestaaten und der

Preissturz an fast allen Warenmärkten die Exporterlöse und damit die Kaufkraft der Silberländer geschmälert haben. Unter diesem Gesichtspunkt erscheint die Verminderung der asiatischen Kaufkraft höchstens als Teilerscheinung des allgemeinen Konjunkturückgangs, kaum aber als Ursache.

Insgesamt ergibt sich aus der Beobachtung der Außenhandelszahlen folgendes: Die Einfuhr der Silberländer betrug im Jahr 1928 rd. 18 Mrd. RM, d. s. 13 v. H. der Gesamtwelthandelsumsätze. Diese Einfuhr dürfte bis zum Jahr 1930 um etwa 3 bis 4 Mrd. RM gesunken sein. Gleichzeitig ist die Ausfuhr aller übrigen Länder um 15 bis 20¹⁾ Mrd. RM zurückgegangen. Daraus ergibt sich, daß von dem gesamten Ausfuhrückgang der Goldländer höchstens ein Fünftel auf die Silberländer entfallen kann. Man kann in dieser Überlegung noch weitergehen. Von den 4 Mrd. RM, um die die Einfuhr der Silberländer gesunken ist, ist ungefähr die Hälfte auf die allgemeine Preissenkung auf den Weltmärkten zurückzuführen. Es verbleiben also als echte („mengenmäßige“) Kaufkraftminderung der Silberländer etwa 2 Mrd. RM. Dieser Betrag entspricht ungefähr der Jahresleistung von 1 Mill. Arbeitskräften (sehr hoch gerechnet), also noch nicht einmal dem zwanzigsten Teil der Gesamtzahl der Arbeitslosen der Welt.

*

Zusammenfassend ist zu sagen: Der Einfuhrückgang der Silberländer in den letzten Jahren war nicht größer als der Einfuhrückgang anderer großer Volkswirtschaften. Wenn man außerdem berücksichtigt, daß gerade in den ostasiatischen Staaten politische Unruhen und die damit verbundene Kapitalflucht die Einfuhr behindert haben, so wird man nur einen recht geringen Teil der gegenwärtigen Schwierigkeiten in der Weltwirtschaft auf die Silberentwertung zurückführen dürfen. Zweifellos hätte sich der Handelsverkehr mit den Silberländern reibungsloser abgewickelt, wenn der Silberpreis stabil geblieben wäre. Die dadurch erzielten Vorteile hätten aber doch bei weitem nicht ausgereicht, um die Weltwirtschaftskrise zu verhindern.

(Fortsetzung folgt.)

¹⁾ Roh geschätzt; es liegen erst Teilangaben vor.

Der Rückgang des Außenhandels wichtiger Länder im Jahr 1930.*)

(Jan./Nov. 1930 gegenüber der entspr. Vorjahrszeit)

Land	Einfuhr	Ausfuhr
	Rückgang in v.H.	
Bulgarien	44,6	3,1
Brasilien	37,6	30,0
Ver. Staaten v. Amerika	30,5	28,7
Polen	27,9	13,7
Japan	25,8	27,2
Britisch Indien	25,5	22,2
Finnland	25,3	16,3
Kanada	23,6	24,2
Deutsches Reich	22,7	10,7
Argentinien	21,8	43,8
Tschechoslowakei	21,1	14,4
Niederl. Indien	20,3	16,8
Britisch Malaya	19,9	28,8
Estland	19,7	18,2
Italien	19,3	18,7
Österreich	17,8	15,2
Siam	14,9	18,7
Großbritannien	13,9	21,8
Niederlande	12,2	13,6

*) Für China liegen noch keine Angaben vor. Nach Einzelmeldungen ist eine Verminderung der chinesischen Außenhandelsumsätze um etwa ein Drittel wahrscheinlich.

Hoher Wechselumlauf.

Der Wechselumlauf in Deutschland ist in den letzten Monaten im Vergleich mit anderen Wirtschaftsvorgängen verhältnismäßig wenig gesunken.

Der geringe Rückgang des Wechselumlaufs ist um so beachtenswerter, als man gewohnt ist, die Veränderungen des Wechselkredits als eines der reagibelsten Merkmale der volkswirtschaftlichen Umsatzbewegungen zu betrachten. Nachfolgende Überlegungen zeigen, daß der hohe Stand und vor allem die jüngste Steigerung der Wechselziehungen keineswegs Anzeichen einer bereits begonnenen Umsatzbelebung sind. In dem großen Wechselumlauf kommen — ebenso wie in den hohen Zinssätzen an den Geld- und Kapitalmärkten — die Schwierigkeiten deutlich zum Ausdruck, die die Wirtschaft noch zu überwinden hat, ehe sich die immer größer werdende Bedarfsstauung in einem neuen Aufschwung auswirken kann.

Normalerweise pflegt die Abwärtsbewegung des Wechselumlaufs erst dann zum Stillstand zu kommen, wenn Produktion, Beschäftigung und

Preise bereits wieder zu steigen beginnen. Das war während der Depressionsperioden 1887/88, 1894/95, 1903/04, 1908/09 und 1926 der Fall. Denn nicht allein das Volumen der Umsätze, die mit Wechseln finanziert werden, ist in diesem Zeit-



punkt am geringsten; auch der Kreditbedarf der Wirtschaft hat in dem gleichen Augenblick seinen Tiefstand erreicht. Die Liquidität der Wirtschaft ist am Ende der Depression am höchsten. Daraus müßte man schließen, daß auch diesmal ein endgültiger Abschluß des Rückgangs der Wechselziehungen erst dann zu erwarten wäre, wenn auf der Güterseite der Wirtschaft die Abwärtsbewegung beendet ist. Nun darf man aber die Erfahrungen früherer Konjunktur-

bestände des Einzelhandels stark vermindert sind — die Befriedigung des laufenden Bedarfs allmählich auch eine Lagerräumung in Großhandel und Industrie ermöglicht. Wenn diese Warenbewegung von den konsumförmigen zu den konsumnäheren Lagern tatsächlich in größerem Umfang in Fluß käme, dann wäre es vielleicht auch möglich, daß sich die Wechselziehungen nicht mehr verringern, selbst wenn Produktion und Verbrauch noch zurückgehen.

Warum ist dies aber nicht in früheren Depressionsperioden der Fall gewesen? Die Erklärung kann wohl nur so lauten, daß derartige Lagerverschiebungen in früheren Depressionsperioden mit Hilfe der im Liquidationsprozeß frei gewordenen Mittel finanziert worden sind. Diesmal scheinen aber die Spannungen auf der Kreditseite so stark gewesen zu sein, daß trotz der fortschreitenden Verminderung der Lagerbestände die Liquidität der Unternehmungen nur langsam wächst. Der Erlös aus den Lagervorräten reicht — infolge der gesunkenen Preise — vielfach nicht aus, um die früher aufgenommenen Kredite abzudecken, so daß die laufenden Neubeschaffungen zwangsläufig zu neuer Kreditbeanspruchung führen.

Konjunktur-Kartei.

Deutschland.

Schuhindustrie.

Der Beschäftigungsgrad der Schuhindustrie zeigt im Januar 1931 gegenüber dem Vormonat eine leichte, saisonmäßige Zunahme um rund 5 v. H. Die Kapazitätsausnutzung der Industrie ist mit etwa 50 v. H. jedoch noch immer außerordentlich niedrig. Der inländische Schuhhandel disponiert nur zögernd und in beschränktem Umfang, da die Nachfrage der Konsumenten im Zusammenhang mit der konjunkturellen Einkommensschumpfung nach wie vor gering ist. (Der Schuhverbrauch des Inlandsmarkts war im vergangenen Jahr um etwa 12 v. H. niedriger als im Jahr 1927.) Die Schuhpreise sind im Groß- und Einzelhandel weiterhin abwärts gerichtet; sie liegen in beiden Verteilungsstufen um etwa 10 v. H. niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahrs und haben den während des Konjunkturabschwungs 1925/26 erreichten Tiefstand noch unterschritten. Im Zusammenhang mit den niedrigen Preisen, die auf dem deutschen Schuhmarkt gegenwärtig zu erzielen sind, hat die Schuhereinfuhr ihren Rückgang fortgesetzt; sie betrug im Januar 1931 rund 30 000 Paar (gegen 210 000 Paar im Januar 1928). Die Ausfuhr von Schuhen ist in den letzten Monaten zwar saisonmäßig gesunken; sie liegt aber noch immer etwas über Vorjahreshöhe (im Januar 1931 um 3,4 v. H.).

Ausland.

Uruguay.

In den letzten Monaten fühlbare Verschlechterung der Wirtschaftslage. Neuerdings saisonmäßige Erleichterung infolge zunehmender Getreide- und Wollverschiffungen. Valuta nach Tiefstand von Ende Januar (etwa 65 v. H. der Parität) leicht gebessert. Lage in Ackerbau und Viehzucht befriedigend. Gutes Ernteergebnis bei erweiterter Anbaufläche. Nachhaltige Belebung noch kaum zu erwarten.

Mittelamerika.

Lage in allen Staaten durch anhaltend unbefriedigenden Geschäftsgang und zum Teil durch weitere Verschlechterung gekennzeichnet. Erhebliche Rückgänge in Aus- und Einfuhr. Wiederbelebung ohne Konsolidierung des Kaffeemarktes nicht zu erwarten.

Der Wechselumlauf

(Neu berechnete Reihe in Mrd. RM)

Monat	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931
Januar	7,3	8,1	8,8	11,7	12,1	10,8	9,6
Februar	7,5	7,9	8,3	11,4	11,8	10,8	.
März	8,1	7,9	9,0	11,8	11,8	10,5	.
April	8,4	7,9	9,3	11,5	11,9	10,3	.
Mai	8,8	7,6	9,7	11,7	12,2	10,2	.
Juni	9,2	7,4	9,6	11,5	12,0	9,7	.
Juli	9,9	7,3	9,9	11,6	12,1	10,0	.
August	9,8	7,2	10,1	11,8	12,0	9,7	.
September	9,4	7,1	10,4	11,7	11,8	9,6	.
Oktober	9,2	7,5	10,8	12,1	11,3	9,7	.
November	8,8	7,9	11,1	12,1	11,1	9,5	.
Dezember	8,6	8,3	11,4	12,3	11,0	9,8	.

zyklen nicht schematisch auf die gegenwärtige Lage übertragen. Die Besonderheiten der gegenwärtigen Depression müssen vor allem bei der konjunkturellen Betrachtung aller Kreditvorgänge stets im Auge behalten werden: Bauwirtschaft und öffentliche Hand haben unter einer empfindlichen Geldklemme zu leiden. Der internationale Kreditausgleich ist zur Zeit — wenigstens soweit Deutschland in Betracht kommt — mehr denn je gestört. Manche Kredittransaktion mag daher auf den ohnehin ungewöhnlich geschwächten Inlandsmarkt abgedrängt werden, die unter normalen Verhältnissen im Ausland abgewickelt worden wäre. Vieles spricht dafür, daß die im Vergleich zu anderen Industriestaaten immer noch günstige Gestaltung der deutschen Ausfuhr nur durch erhebliche Beanspruchung des inländischen Kreditmarkts erreicht worden sein dürfte. Man darf also aus der Bewegung der Wechselziehungen und des Wechselumlaufs nicht auf eine entsprechende Bewegung der Warenumsätze schließen. Vielmehr wird man annehmen müssen — zahlenmäßige Beweise liegen freilich dafür nicht vor —, daß wachsende Ziehungen von Finanzwechseln den an sich zu erwartenden Rückgang von Warenwechseln zum Teil zu überdecken.

Daneben könnten freilich auch Verschiebungen in der Lagerhaltung eine gewisse Rolle spielen. Zu dieser Annahme führt folgende Überlegung: Produktion und Einzelhandelsumsätze sind gesunken. Im Güter- und Postpaketverkehr hat sich dagegen die Abwärtsbewegung in den letzten Monaten kaum mehr wesentlich fortgesetzt. Daraus könnte der Schluß abgeleitet werden, daß nunmehr — nachdem die Lager-

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 15, Kurfürstendamm 193/194, Fernsprecher: Bismarck 7315 — Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, Fernsprecher: Bergmann 2527 — Preßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin — Bezugspreis vierteljährlich 8,00 RM einschl. Zustellung im Inland — Gedruckt bei H.S. Hermann G.m.b.H., Berlin.

Zahlenübersicht

Gegenstand	Einheit	Vorjahr										Gegenwart									
		13.-18. Jan. 1930	20.-25. Jan. 1930	27. Jan. bis 1. Febr. 1930	3.-8. Febr. 1930	10.-15. Febr. 1930	17.-22. Febr. 1930	24. Febr. bis 1. März 1930	3.-8. März 1930	12.-17. Jan. 1931	19.-24. Jan. 1931	26.-31. Jan. 1931	2.-7. Febr. 1931	9.-14. Febr. 1931	16.-21. Febr. 1931	23.-28. Febr. 1931	2. 7. März 1931				
		3	4	5	6	7	8	9	10	3	4	5	6	7	8	9	10				
Woche:																					
1. Tätigkeitsgrad																					
Arbeitslosigkeit																					
Hauptunterstützungsempfänger																					
i. d. Arbeitslosenversicherung	1000	2063,6	—	2232,6	—	2318,2	—	2378,5	—	2308,9	—	2554,2	—	—	2601,8	—	—				
i. d. Krisenunterstützung	"	230,2	—	250,0	—	266,7	—	277,2	—	738,9	—	810,6	—	—	861,6	—	—				
zusammen	"	2293,8	—	2482,6	—	2584,9	—	2655,7	—	3137,8	—	3364,8	—	—	3463,4	—	—				
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	"	3092,0	—	3218,0	—	3321,0	—	3365,8	—	4765,0	—	4886,9	—	—	4991,0 ²⁾	—	—				
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ³⁾ ...	"	1476,3	1473,4	1491,5	1508,6	1520,0	1523,9	1539,3	1547,2	2636,2	2608,4	2592,7	2624,2	2637,1	2631,2	2617,7	—				
Produktion, arbeitstäglich																					
Steinkohle im Ruhrrevier	1000 t	438,3	421,5	402,9	390,6	389,1	385,4	387,4	349,0	358,4	337,2	305,3	295,6	300,6	294,7	290,5	—				
Steinkohle in Deutsch-Oberschlesien	"	76,2	64,3	61,4	56,3	53,9	51,9	55,4	52,9	65,0	61,5	61,6	63,1	58,7	60,2	56,5	—				
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	88,5	87,6	87,7	85,4	86,1	85,1	85,6	84,0	59,6	59,3	60,1	58,1	58,7	57,8	58,1	—				
Steinkohle, Großbritannien ³⁾	"	946,1	938,8	922,2	927,9	949,8	940,1	933,1	918,4	727,5	850,6	833,0	833,6	808,5	813,1	—	—				
Verkehr, arbeitstäglich																					
Wagenstellung der Reichsbahn	1000	128,1	125,8	125,1	123,4	123,6	124,2	127,2	127,6	107,7	105,3	103,1	102,4	103,9	104,0	107,6	—				
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																					
Vergleichsverfahren	Zahl	22	23	24	20	26	24	28	27	19	18	22	21	23	21	26	23				
Konkurse	"	44	48	43	49	47	44	43	40	43	46	43	45	45	41	47	45				
Notenbanken⁴⁾																					
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	2777	2780	2788	2814	2847	2903	2923	2958	2576	2532	2536	2535	2527	2533	2542	—				
davon Reichsbank	"	2681	2686	2694	2720	2753	2809	2828	2864	2484	2440	2444	2443	2435	2441	2451	—				
Notenbankkredite ⁵⁾	"	2136	2036	2401	2191	1975	1852	2465	2203	1954	1899	2367	2056	1845	1769	2514	—				
davon Reichsbank	"	1962	1859	2222	2015	1798	1675	2288	2029	1794	1735	2202	1892	1681	1611	2356	—				
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	652	827	464	557	610	732	582	647	414	559	360	366	349	507	408	—				
davon Reichsbank	"	543	709	357	451	502	616	469	530	323	455	267	271	250	401	325	—				
Bundes Reserve Banken U.S.A.	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	442,3	433,2	406,9	381,4	381,9	376,9	342,8	308,6	243,3	229,9	215,1	222,9	222,2	199,8	189,9	190,6				
Regierungssicherheiten	"	479,1	476,7	476,5	477,8	478,6	480,6	482,8	486,1	644,3	624,6	609,9	609,5	609,6	599,7	599,4	599,9				
Zahlungsverkehr																					
Geldumlauf	Mill. RM	5642	5373	6150	5844	5595	5404	6220	5939	5464	5221	5959	5601	5398	5177	6017	—				
davon Reichsbanknoten	"	4181	3946	4643	4374	4161	4000	4714	4472	3958	3751	4372	4076	3891	3699	4417	—				
Postcheckverkehr (Lastschriften) ..	"	1533	1419	1491	1332	1276	1331	1577	1296	1394	1222	1399	1161	1148	1119	1426	—				
Postcheckguthaben (Bestände)	"	585	619	545	568	547	568	541	563	539	526	489	527	490	467	480	—				
2. Wertbewegung																					
Zinssätze																					
Reichsbankdiskont	% p. a.	6,5	6,5	6,5	6	6	6	6	5,5	5	5	5	5	5	5	5	5				
Debetzinsen ⁶⁾ } der Stempel-	"	9,5	9,5	9,5	9	9	9	9	8,5	8	8	8	8	8	8	8	8				
Kreditzinsen ⁷⁾ } vereinigung	"	3,5	3,5	3,5	3	3	3	3	3,0	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5				
Tagesgeld	"	6,62	5,62	6,52	7,54	5,17	5,43	7,28	7,49	4,94	5,01	5,55	6,55	5,07	5,44	6,04	6,22				
Monatsgeld	"	8,16	7,80	7,68	7,60	7,36	7,35	7,26	7,23	6,64	6,64	6,71	6,70	6,59	6,53	6,62	6,61				
Privatdiskont	"	6,27	6,09	6,00	5,84	5,45	5,38	5,38	5,38	4,69	4,71	4,83	4,88	4,88	4,88	4,88	4,81				
Warenwechsel mit Bank giro	"	6,79	6,47	6,43	6,27	5,96	5,87	5,89	5,83	5,23	5,26	5,27	5,26	5,24	5,23	5,23	5,22				
Reportgeld	"	—	7,75	7,66	—	—	7,00	7,00	—	—	6,75	6,75	—	—	6,50	6,50	—				
Rendite der 5% Goldpfandbriefe ..	"	6,49	6,48	6,47	6,46	6,45	6,45	6,45	6,46	6,16	6,17	6,18	6,17	6,17	6,16	6,16	6,16				
" " 6% "	"	7,63	7,64	7,64	7,57	7,52	7,52	7,52	7,54	7,19	7,19	7,18	7,20	7,20	7,20	7,19	7,19				
" " 7% "	"	8,41	8,37	8,34	8,22	8,20	8,23	8,25	8,25	7,61	7,64	7,62	7,63	7,61	7,60	7,58	7,56				
" " 8% "	"	8,65	8,62	8,62	8,55	8,54	8,53	8,54	8,54	8,14	8,15	8,14	8,13	8,11	8,10	8,09	8,08				
Call money New York	"	4,17	4,08	4,08	4,17	4,30	4,40	4,42	3,75	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,63				
Privatdiskont London	"	4,08	3,94	3,94	3,92	3,92	3,85	3,82	3,82	2,17	2,25	2,46	2,47	2,52	2,62	2,65	2,63 ⁸⁾				
" Zürich	"	2,94	2,88	2,81	2,75	2,75	2,63	2,63	2,63	1,13	1,06	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00				
" Amsterdam	"	2,91	2,70	2,74	2,78	2,66	2,80	2,84	2,85	1,35	1,30	1,22	1,15	1,08	1,01	1,01	1,01				
Devisenkurse in Berlin																					
New York	RM je \$	4,1864	4,1853	4,1853	4,1863	4,1889	4,1906	4,1900	4,1913	4,2073	4,2087	4,2080	4,2050	4,2063	4,2082	4,2071	4,2068				
London	RM je £	20,38	20,37	20,36	20,36	20,37	20,37	20,37	20,37	20,42	20,43	20,43	20,43	20,45	20,44	20,44	20,44				
Paris	RM je 100 fr	16,45	16,44	16,43	16,42	16,40	16,39	16,39	16,39	16,50	16,49	16,49	16,49	16,49	16,49	16,49	16,48				
Aktienindex																					
Gesamt	1924/26=100	123,2	122,3	122,0	122,9	121,4	120,1	119,6	119,3	80,9	79,7	80,3	83,1	86,7	86,0	86,5	88,6				
Bergbau- und Schwerindustrie	"	121,0	121,2	121,8	122,2	120,4	118,9	118,4	118,3	73,5	72,4	73,1	76,9	80,4	79,0	79,6	82,6				
Verarbeitende Industrie	"	112,5	110,7	109,9	110,9	109,3	108,2	107,6	107,3	70,6	69,1	69,9	72,6	76,7	76,2	76,8	78,6				
Handel und Verkehr	"	141,4	141,1	140,9	142,6	141,5	140,2	139,7	139,8	105,2	104,6	105,0	106,7	109,5	109,1	109,4	111,1				
Warenpreise																					
Indexziffern																					
Reagible Waren ⁹⁾	1913=100	112,0	110,9	108,7	107,6	106,9	105,5	104,5	104,5	78,7	78,0	76,8	76,2	76,6	76,2	76,6	76,5				
Großhandelspreise (gesamt)	"	132,4	131,7	131,1	130,1	129,8	129,1	128,1	127,5	115,6	114,9	113,9	113,7	114,5	114,0	114,2	113,9				
Agrarstoffe	"	122,0	120,2	118,9	117,1	117,0	116,0	113,8	112,7	107,0	106,4	104,5	104,8	106,8	105,9	106,3	106,1				
Industr. Rohstoffe und Halbwaren ..	"	128,4	128,2	127,8	127,2	126,9	126,4	126,0	125,8	107,9	107,0	106,8	106,3	106,6	106,4	106,7	106,4				
" Fertigwaren	"	155,9	155,9	155,9	155,6	154,7	154,2	153,8	153,5	142,1	141,2	140,5	140,1	140,0	139,7	139,3	139,0				
Produktionsgüter	"	139,5	139,5	139,5	139,4	139,4	139,4	139,2	139,2	134,6	134,0	133,3	133,1	133,0	132,9	132,5	132,4				
Verbrauchsgüter	"	168,3	168,3	168,2	167,8	166,3	165,4	164,9	164,2	147,7	146,6	146,0	145,4	145,2	144,8	144,4	143,9				
Großhandelsindex:																					
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	93,2	93,7	93,3	93,4	93,1	92,2	91,9	91,0	77,7	77,6	77,2	76,4	76,3	75,8	75,8	76,0				
Großbritannien (Fin. Times)	1913=100	123,5	123,1	122,9	122,1	122,0	120,9	119,4	118,5	97,8	96,7	96,6	95,7	95,3	95,9	95,6	—				
Großhandelspreise																					
Roggen, märk., Berlin, prompt	je 1000 kg	158,1	157,5	161,3	160,2	160,8	161,0	161,0	156,2	153,0	156,3	158,1	156,2	156,6	155,9	162,7	168,2				
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	51,3	50,1	50,5	50,2	50,7	50,6	51,3	50,1	48,3	47,4	45,8	44,7	44,8	42,7	41,4	41,8</				